

aber abgetragen, und von den Steinen das Lustschloß, Broel aufgebauet worden.

**Poppelweide** (schwarze) siehe Pappelbaum, im XXVI B. p. 687.

**Poppelweide** (weiße) siehe Pappelbaum, im XXVI B. p. 687.

**Poppen**, ein Freyherrliches Geschlecht in Schlesien, von welchem Leopold Rudolph, Freyherr von Poppen 1723 die in dem Fürstenthum Troppau gelegene Güter Dürchel und Jaschowitz besessen. Sinapii Schlef. Curios. t. 2. p. 399.

**Poppenborch** (Grafen von) siehe Poppenburg (Grafen von).

**Poppenburg** (Grafen von) siehe Poppenburg (Grafen von).

**Poppenburg**, Amt und Haus an der Leine im Stifte Hildesheim, ist vormals eine Grafschaft gewesen, deren Grafen aber 1319 mit Adelbert ausgestorben, und 1331 samt der zugehörigen Landschaft von Otto dem 35 Bischof zu Hildesheim an dieses Stift gebracht worden, nachdem er dieses Poppenburg, welches ganz zerfallen war, wieder aufgebauet hatte. Es hat dieses Amt den Namen von Poppo, einem ehemaligen Grafen dieses Orts. Lauensteins Diplomatische Historie des Bisthums Hildesheim, II Th. p. 86. Abele Sächs. Alterth. II Theil, p. 565.

**Poppenburg**, **Poppenburch**, oder **Poppenborch** (Grafen von) haben ehemals ihren Sitz in Sachsen an der Leine gehabt, und ist der erste Graf von Poppenburg gewesen Poppo Saerius, der fünf Söhne gezeuget, 1) Becka, 2) Berengarius, der noch 1178 Probst zum heiligen Kreuz in Hildesheim war; wie er denn auch in einer alten Urkunde von 1167 beim Gruppen in Origin. Pyrmont. & Swalenburg: p. 59. vorkommt, allwo er Bernegger (so vermuthlich mit Berengarius ein und derselbe ist) genennet wird; 3) Friedrich, blühte 1144, und noch 1178; 4) Bernhard, hat 1169 gelebet; 5) Heinrich, der vier Söhne gehabt, a) Conrad, b) Johann, c) Friedrich, und d) Albert, der 1178 gelebet. Festgedachter Friedrich, der 1187 noch gelebet, hinterließ einen Sohn gleiches Namens, der noch 1214 am Leben gewesen, und Wittekind gezeuget, welcher 1243 das Kloster zu Wulfshausen reichlich beschencket; dessen Sohn war Adelbert, welcher sich mit Oda von Hohenbuchen vermählet, 1319 aber ohne Kinder verstorben, und also dieses Geschlecht beschlossen. Heinzeccius und Leuckfeld in Script. rer. germ. p. 214.

**Poppendorf**, Dorf, siehe Pappendorf, im XXVI B. p. 691.

**Poppendorf**, ein Dorf, dessen in Ludewigs Reliqu. MS. T. X. p. 281. gedacht wird.

**Poppenhausen**, **Poppinhausen**, **Poppinhusen**, ein Ort in dem ehemaligen Westfäligen

Theile von Thüringen, und in dessen Pago Grabfeld. Salckensteins. Thüring. Chron. I Theil, p. 143.

**Poppenhöfe**, ein altes Dörflein bei Dürfurt am Harz, wird sonst auch die Pfaffenhöfe genennet; weil es vormals denen Pfaffen auf dem Schlosse zugehöret hat. Knauthe Alt. Celtsche Chron. VI Th. p. 158.

**Poppenteur**, siehe Poppenteuth.

**Poppenteuth**, oder **Poppenteur**, ein großes Dorf im Nürnberger Gebiete, dessen Unterthanen zum Theil der Dom-Probstei Bamberg, zum Theil Bürgern zu Nürnberg gehöret; hat eine sehr alte Pfarre, zu St. Peter genannet, und geben die Pfarter zu Poppenteuth vor, daß St. Sebalds Kirche zu Nürnberg ein Filial wäre von Sanct Peters Pfarre zu Poppenteuth, welches auch der gemeine Ruf unter den Leuten bestätiget: Daß aber der Pfarter zu Poppenteuth gewöhnlich zu Nürnberg gewohnet, wäre wegen Gelegenheit des Orts geschehen, weil Nürnberg zur Wohnung eines Pfarrers bequemer. Als auch Conrad Sauer, Pfarter zu Poppenteuth, und Wolfram Dürer, Pfarter zu St. Sebald, über diesen Streit für Pabst Urban VI kommen, hat derselbe dem Streit abzuhelpen kein ander Mittel finden können, denn daß er diese zwey Pfarren mit einander vereiniget, mit Vermelden, weil Nürnberg eins von denen fürnehmsten Städten in Deutschland, darinnen auch eine vornehme Reichs-Resse (mulum solemne castrum Imperii) wie die Worte lauten, da auch die Röm. Kayser viele Reichs-Versammlungen allda anstellen pflegen, als sollen beyde Kirchen jede eine besondere Pfarre seyn, doch dergestalt vereinigt bleiben, daß, wenn einer unter obgedachten Pfarrern abginge, der verbleibende beyden Pfarrern vorstehen, und fürters jederzeit der Pfarter zu St. Sebald auch Pfarter zu Poppenteuth seyn, und dieselbe Pfarre durch einen täglichen Vicarium verwesen lassen, auch denselben von der Pfarre Einkommen nothwendige Unterhaltung schaffen solte. Datum Januz 9, Cal. May. Pontificatus Aano 9, das ist, 1387, dessen haben sich auch beyde Pfarter, in Gegenwart einiger Zeugen, mit einander also vertragen, sonderlich, wie es mit dem Lebenden gehalten werden soll. Obgedachter Sauer hat darauf dem Rath zu Nürnberg zugesagt und versprochen, wenn Dürer verstürbe, diesem also nachzukommen, und die Pfarre St. Sebald mit keinem andern zu verwechseln, auch zu und um Wöhr, und äuenthalben in der Pfarr Sebaldi keine Pfarr-Kirche oder Capelle, ohne eines Raths Vorwissen aufzubauen, zu gestatten. Dar. Mittr. vor Pauli Bekehr. 1387. Diese Vereinigung hat auch Pabst Bonifacius IX bestätiget, zu Rom 6 Cal. Junii 1390, und Bischof Georg zu Bamberg, 1513. Nachdem auch diese zwey Pfarren, St. Sebalds zu Nürnberg, und St. Peters zu Poppenteuth, mit St. Maria und St. Martins Pfarr zu Bamberg vereiniget gewesen, aber auch solcher Incorporation halber allerley Irrungen entstanden, hat gedachter